

## LIMBA GERMANĂ ÎN CONTEXTUL GLOBALIZĂRII

### DIE DEUTSCHE SPRACHE IN RUMÄNIEN IM KONTEXT DER GLOBALISIERUNG

#### THE GERMAN LANGUAGE IN THE CONTEXT OF GLOBALISATION

**Teodora Rodica BIRIȘ**

Univesitatea de Vest „Vasile Goldiș” din Arad

[birisrodica@yahoo.com](mailto:birisrodica@yahoo.com)

#### **Abstract**

*In the present work, we analyze the role of the German language in Romania, its propagation and its usage. We also wanted to find out on the basis of the questionnaires, the situations in which the students really need the German language and in what contexts they use it as a means of communication. In the last decade, the acquisition of German language increased in our country. This is in part a consequence of the economic boom in Germany. Before and after Romania's admission in the European Union the number of pupils and students who study the German language, both in primary school, as well as in other classes, in universities and language centers increased. Although the English language is regarded as a universal means of communication, the number of German speakers is rising.*

**Keywords:** *student, german classes, university, education, globalisation*

**Cuvinte cheie:** *Schüler, Deutschstunden, Universität, Unterricht, Globalisierung*

#### **1. Einleitung**

In Rumänien gibt es deutsche Bevölkerung schon seit dem 17. Jahrhundert in Siebenbürgen und seit dem 18. Jahrhundert im Banat. Aufgrund dieser deutschen Tradition wollte auch die rumänische Bevölkerung deutsch lernen und die Eltern schickten ihre Kinder in deutsche Schulen, deshalb wurden hier Schulen mit dem Unterricht in deutscher Sprache errichtet. Es gab auch während der Jahre des Kommunismus, auch nach der Wende Schulen in denen alle Fächer in deutscher Sprache unterrichtet werden. Diese nennt man Schulen mit „Deutsch als Muttersprache“. Da in den letzten Jahren die Nachfrage nach solche Art von Schulen groß ist wurden in vielen Städten solche Schulen eröffnet. Außer diesen Schulen wird die deutsche Sprache schon ab der zweiten Klasse als fakultativ eingeführt.

#### **2. Die jetzige Lage**

##### **2.1 Die jetzige Lage in Europa**

Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung der Welt in Politik und Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft wird auch das Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsgermanistik immer offener und durchlässiger. Seit jeher war ja die Abgrenzung von In- und Auslandsgermanistik nicht unproblematisch. Wenn die Germanistik im getrennten und vereinigten Deutschland, sowie in Österreich noch unbestritten als Inlandsgermanistik gelten, so ist das für die Schweiz schon keineswegs mehr eine selbstverständliche Annahme. Es gibt Situationen in denen die Germanistikseminare in Deutschland, in Österreich und wohl auch in der Schweiz mehrheitlich von nichtdeutschsprachigen ausländischen und umgekehrt Germanistikseminare im nichtdeutschsprachigen Ausland, wie beispielsweise in den USA oder in Frankreich, oft mehrheitlich von deutschsprachigen Studenten besucht werden. Hinzu kommt, dass die germanistische Lehre und Forschung im nichtdeutschsprachigen Ausland oft von

Inlandsgermanisten bestritten wird. Noch komplizierter ist die Lage in städtischen Elementarschulen und Gymnasien Deutschlands, Österreichs und wohl auch der Schweiz, in denen die Zahl der nichtdeutschsprachigen Schüler jene der deutschsprachigen weit übertrifft und der Deutschunterricht von nichtdeutschsprachigen Lehrkräften abgehalten wird.

Infolge der bevorstehenden Osterweiterung der Europäischen Union, durch die damit verbundene Vermehrung von Studien- und Forschungsaustauschprogrammen in den neuen Mitgliedsstaaten wird, sich die Abgrenzung von In- und Auslandsgermanistik weiter relativieren, was keinen Nachteil, sondern einen immensen Vorteil für das Fach bedeutet. Schon bisher verdankte die Germanistik ihren Status als internationale Wissenschaft in erster Linie der sogenannten Auslandsgermanistik (nicht zuletzt auch dank deren reger Übersetzungstätigkeit), und vom wechselseitigen Austausch hat die Inlandsgermanistik oft mehr profitiert als die Auslandsgermanistik, die stets über eine größere Perspektive verfügte und eine erweiterten Fachbegriff in Richtung Komparatistik, Kulturwissenschaft, Inter- und Multikulturalität, Intermedialität usw. verteten musste.

Nicht zuletzt vermag auch die Auslandsgermanistik, die in der Innlandsgermanistik irreversibel erscheinende, strikte Trennung von Sprach- und Literaturwissenschaft immer wieder zu relativieren. Viele, ja die meisten innovativen Lehr- und Forschungsansätze sind in der jüngeren Vergangenheit von der Auslandsgermanistik ausgegangen. Zur externen und internen Orientierung, im Verhältnis zu den anderen Kulturwissenschaften und im eigenen Fach selbst (etwa was die literarische Kanonbildung anbelangt) kann der korrigierende, weil objektive Blicke von außen besonders hilfreich sein, weil dadurch die Inlandsgermanistik, wo sie sich oft in Nebensächlichkeiten und international unbedeutende Detailfragen zu verlieren droht, an die wesentlichen Aufgaben ihres Gegenstandsbereichs erinnert wird. Diverse Methoden, Theorien und Erkenntnisinteressen, die sich in der Inlandsgermanistik von Zeit zu Zeit besonderer Aktualität und Popularität erfreuen, besitzen für die Auslandsgermanistik oft bei weitem nicht diese Attraktivität und erweisen sich denn auch als kurzlebige Modeerscheinungen.

Sehr wichtig sind diesbezüglich die partnerschaftlichen Kooperationen zwischen der Inlands- und der Auslandsgermanistik, um gemeinsam in der Zusammenschau muttersprachlicher und nichtmuttersprachlicher Sichtweisen und Erfahrungen effektive Strategien der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit deutscher Sprache und Kultur zu entwickeln.

## **2.2 Die jetzige Lage in Rumänien**

In Jahr 1990 war der Beginn zweier einander widersprechender Entwicklungen, einerseits durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten, der Verbreitung der deutschen Kultur und der deutschen Sprache in Mittel- und Ost- und Südeuropa und andererseits durch die große Auswanderung der 100.000 Deutschen aus Rumänien nach Deutschland. Somit hat man eine kritische Phase in deren Entwicklung festgestellt. Unter diesen Deutschen waren auch viele Lehrer und Hochschulprofessoren. Man konnte nachher im Land feststellen, dass es immer weniger Rumäniendeutsche und immer mehrere Rumänen und Angehörige anderer Minderheiten großes Interesse für die deutsche Sprache zeigten. Wir werden weiter unten die Gründe analysieren für denen auch nichtdeutsche Kinder und Jugendliche Schulen und Hochschulen in deutscher Sprache besuchen.

Man kann von der Auslandsgermanistik sprechen. Das bedeutet eine Simplifizierung und eine Vielfalt der Möglichkeiten und der Facetten der universitären Vermittlung von deutscher Sprache, Literatur, Landeskunde und Kultur im Ausland. Die Germanistikinstitute haben einen breiten Spektrum an Angebote, die sich bewußt oder unbewußt von jenen in den deutschsprachigen Ländern unterscheiden. Diese Unterschiede gehen eigentlich von dem Zielpublikum aus, das nicht oder nur wenig aus deutsche Muttersprachlern besteht. Nicht zu vergessen sind auch die Lehrenden, die auch keine deutsche Muttersprachler sind. Diese Lehrenden benötigen intensive Ausbildung im deutschen muttersprachlichen Land. Die Kenntnisse, die sie ihrem Zielpublikum vermitteln werden auf einer anderen Art vermittelt, als wenn man vor den Muttersprachlern steht. Man muss die

Studenten auch lehren selbst zu lernen, selbst zu suchen und selbst ihre Informationen zu sammeln, so wie der chinesische Philosoph Laotse im 6. Jahrhundert vor Christus lehrte:

*„Jemanden einen Fisch geben, das reicht ihm nur für eine Mahlzeit;  
jemanden fischen lehren, das reicht ihm für das ganze Leben.“ (9)*

Auf unseren Schulen bezogen, muss unser Lehrsystem auch formativ, nicht nur informativ, wie bis jetzt sein. Auf unseren Gegenstand bezogen, müssen wir die Schüler lernen selbständig zu arbeiten, sich aus ihrer Abhängigkeit zu lösen. Der Lehrende soll die Kreativität seiner Schüler entwickeln. Die Schüler müssen lernen zu beurteilen, ob eine bestimmte Vorgehensweise oder bestimmte Übungen und Aufgaben für sie nützlich sind oder nicht. Man soll den Lernenden die Fachkenntnisse ermitteln, die sie in ihrem Leben später brauchen. In Rumänien wurde die Curricula für das Fach Deutsch schon seit einigen Jahren an der westeuropäischen orientiert. Die Schüler, die deutsche Schulen besuchen sind dreisprachig: rumänisch, deutsch und eine andere Fremdsprache, meistens Englisch, aber auch Französisch oder Spanisch. Obwohl sie deutsche Schulen besuchen, in denen Deutsch als Muttersprache gelehrt wird, ist ihre Muttersprache im Falle der meisten Schüler Rumänisch, nicht Deutsch. Trotz dieser Tatsache eignen sich die guten Schüler die deutsche Sprache sehr gut an, so dass sie jederzeit sich in Deutschland fortbilden können und dass sie bei den Sprachtesten die höchste Stufe mit einer hohen Punkteanzahl bestehen.

Andere Schüler lernen die deutsche Sprache ab der ersten Klasse, als ein fakultatives Fach, ab der fünften Klasse als erste oder zweite Fremdsprache und setzen ihre Sprachstunden im Lyzeum fort. Die kleinen, in der zweiten Klasse haben eine Stunde pro Woche Deutsch, in der dritten und vierten, zwei, ab der fünften sind die Stunden für Fremdsprache je nach dem Profil der Schule u.z. wenn es Deutsch intensiv ist haben sie fünf Stunden Deutsch in der Woche, aber wenn es ein reale Schule ist, dann lernen diese Schüler nur zwei oder drei Stunden Fremdsprache in einer Woche. Im Lyzeum lernen die Schüler aus Rumänien vier bis sechs Stunden in der Woche Deutsch, wenn sie Deutsch als Hauptsprache in einer Sprachschule lernen und nur zwei Stunden wenn sie ein reales Profil haben.

Im Auslandsunterricht der deutschen Sprache ist es anders als im Inlandsunterricht. Man muss hier stärker auf die Erwartungen der Studierenden und auf ihrem Sprachniveau eingehen. Die Studierenden aus unserem Land sehen im Studium der Germanistik vor allem die Möglichkeit die deutsche Sprache möglichst umfassend zu erlernen, um ihre Kenntnisse nach dem Studium im beruflichen Leben einsetzen zu können. Kompetenzen in deutscher Sprache sind auch ein marktwirtschaftliches Kapital und mehr als in den deutschen Ländern muss die Germanistik außerhalb des deutschen Sprachraumes berufsausbildende Aspekte berücksichtigen. Deutsche Philologie zu studieren kann zur Ausbildung als Lehrer, aber auch als Übersetzer, Dolmetscher und Kulturvermittler bedeuten. All diese Bereiche sind als Basis einer Karriere in mehreren Bereichen gedacht. Es kann die Rede von Wirtschaft sein, aber auch von einer Karriere in der Politik oder im behördlichen Bereich. Literatur- und sprachwissenschaftliche Kenntnisse, sowie Fremdsprachenkenntnisse kann man fast überall einsetzen. Aber für einige Bereiche sind auch die Zusatzqualifikationen und die Sprachzertifikate gültig und genug, denn man braucht in diesen Bereichen nicht unbedingt DaF- Kompetenzen.

Die deutsche und österreichische Firmen, Institutionen, Schulen, Universitäten, Botschaften, Stiftungen brauchen unbedingt ein Personal, das sehr gute Deutschkenntnisse beherrscht.

In Rumänien war die Notwendigkeit, dass man nicht nur in den philologischen Fakultäten Deutsch lernt, sondern, dass man auch andere Studiengänge in deutscher Sprache in den Universitäten einführt. Infolge dieser Notwendigkeit wurden Studiengänge mit dem Unterricht in deutscher Sprache eingeführt. Diese Studiengänge sind mit dem Verlangen des Arbeitsmarktes verbunden: Wirtschaft, Geschichte, Erdkunde, Politische Wissenschaften, internationale Beziehungen, Kunst, Journalismus, Theologie, Sozialwissenschaften, Chemie, Physik, Mathematik,

Informatik, Lokale Öffentliche Verwaltung u.a. In den Gegenden, in denen es früher eine wichtige und eine aktive deutsche Bevölkerung war, in einem multikulturellen Raum war es eine Selbstverständlichkeit, dass sich deutschsprachige Studiengänge gründen. Die deutschsprachigen Studiengänge ermöglichen eine Kontinuität des Deutschunterrichts, der an Grundschulen und Gymnasien erteilt wird und der trotz des Rückgangs der deutschen Minderheit im Wachsen ist, weil andere Minderheiten und die rumänische Bevölkerung sich immer mehr für die deutsche Sprache interessiert. Deutschsprachige Studiengänge tragen, auch wenn nur in geringem Maße, dazu bei, dass ein Großteil der Absolventen der rumänischen Universitäten ins Ausland fahren.

Die Kandidaten sind erwiesenermaßen praxisorientiert. Das kommt dann zum Ausdruck, wenn sie sich in verstärktem Maße von den klassischen theoretischen Wissenschaften (Physik, Chemie, Biologie, Geschichte usw.) zu den vor kurzem eingeführten Wissenschaften hinwenden, etwa zu den Wirtschaftswissenschaften, der Politikwissenschaft, den Europastudien u.a. Das bedeutet für die Fakultäten der ersten Gruppe einige Schwierigkeiten bei der Belegung ihrer Studienplätze und stellt den Fortbestand der Studiengänge in Einzelfällen in Frage. Natürlich müssen die Kandidaten das Deutsche beherrschen. Dabei ist die Umgangssprache leichter zu erlernen als die jeweilige Fachsprache, in der die Vorlesungen abgehalten werden. Darum ist es sinnvoll, die Studenten zur Vervollkommnung ihrer Deutschkenntnisse aufzufordern und ihre Fortbildung zu unterstützen, was die BBU gewährleistet.

Einige Studiengänge sind nur zeitweilig gültig, wenn sie zu wenige Interessenten finden und deshalb zu großen organisatorischen Probleme führen. Eine Wirklichkeit ist, dass mehrere Studiengänge mehr kosten als die rumänischen, weil weniger Studenten Deutsch studieren als die Rumänischen und weil man in kleinere Gruppen arbeitet. Das führt aber, auch zu besseren Ergebnissen, denn die Arbeit in kleineren Gruppen bringt wesentliche Vorteile bei Vermittlung von Wissen.

Damit man Studiengänge in deutscher Sprache gründen kann, müssen mehrere Bedingungen erfüllt werden: das notwendige Interesse der Kandidaten und damit die Belegung der Studienplätze bei den deutschen Studiengängen und der stets vorhanden Bedarf an sprachlich und fachlich kompetenten Hochschullehrern. Es gibt auch einige Probleme in den Schulen und Universitäten mit deutschsprachigen Studiengänge. Oft fehlen Fachkräfte für den deutschsprachigen Unterricht, aber in vielen solchen Fällen kommen Lehrern aus den deutschen und österreichischen Schulen und Universitäten zu Hilfe und unterrichten hier. Diese Not führte auch zu etwas Positives bei u.zw. die Professoren dieser Institutionen haben die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Universitäten oder Fakultäten auf- und ausgebaut. Infolge dieser Zusammenarbeit sind gemeinsame Forschungsprojekte entstanden, es wurden Vortragsreihen oder Einzelvorträge gehalten, es wurden Seminare, Symposien gehalten und Praktika organisiert. Wichtig ist, dass die Gastdozenten nicht nur in einem gehobenen Deutsch unterrichten, methodisch gut vorbereitet sind und viel Lehrmaterial mitbringen, sondern dass sie die Kultur ihres Landes auf breiter Basis vermitteln, auch indem sie neue Gesichtspunkte, neue Entwicklungsrichtungen der Wissenschaft vertreten und damit auch Denkanstöße an die hiesigen Wissenschaftler weiterreichen. Bei ihren Lehraufenthalten ist auch ein Schwachpunkt unübersehbar: Ausländer kennen die rumänischen Fachausdrücke nicht und können so die Zweitsprachigkeit der Studenten nicht immer ausreichend fördern.

Um dieses Problem einigermaßen zu lösen, wurden Absolventen der eigenen deutschsprachigen Studiengänge, junge Fachkräfte eingestellt.

### **3. Schlussfolgerungen**

Die deutsche Sprache ist eine internationale Sprache und mit der europäischen Integration steigt ihre Wichtigkeit. Es ist nicht zu vergessen, dass die deutsche Sprache auch die Sprache der Dichter, Denker und Philosophen ist. Es ist wichtig, dass man sich nicht nur in Deutsch unterhalten kann, sondern es ist auch notwendig die deutsche Fachsprache zu lernen und zu verwenden. Der Eintritt Rumäniens in die EU bringt gleichzeitig viele Arbeitsplätze für gut ausgebildete Fachkräfte, die sehr gut Deutsch sprechen und auch gute Fachkenntnisse mit sich bringen. Also, nicht nur

Philologen benötigen die deutsche Sprache, sondern auch Arbeitskräfte aus anderen Bereichen, die diese große Chance haben in Europa zu arbeiten und sich nicht nur mit Hilfe der englischen, sondern auch mit Hilfe der deutschen Sprache verständigen wollen.

## BIBLIOGRAPHIE

1. BENȚE, Cristian (2010) *Introducere în studii europene*, Vasile Goldiș University Press, Arad, ISBN 978-973-664-383-5
2. BIRIȘ, Rodica, Teodora, Eva Jurcakova, Iveta Kontrikova, Hana Borsukova, Teodor Radu Jurcuț, *Landeskunde. Interculturalitate și civilizație germano-româno-slovacă*, Ed. Gutenberg, Arad, 2009, ISBN 978-973-1869-72-8.
3. FASSEL, Horst (Hrsg.): *Deutsch: Zukunftssprache in den neuen EU-Staaten? Perspektive der deutschen Sprache und Literatur in Ost- und Südosteuropa nach 2004*, Tübingen/Temeswar; 2007.
4. KONTRÍKOVÁ, I., POMFFYOVÁ, M. Využívání a zneužívání internetu vo výučbe cudzích jazykov na vysokých školách ekonomického zamerania. In: Kášová M. (Ed.): *E-learning – využitie internetových projektov pri príprave učiteľov cudzieho jazyka*. FF PU, Prešov, 2007, s. 116 – 120. ISBN 978-80-8068-656-7.
5. RAČKOVÁ, M., POMFFYOVÁ, M. 2009. Interkultúrna komunikácia a interkultúrna výchova. Pomáhajúci profese v reflexi aktuálných spoločenských proměn. Sborník příspěvků z konference se zahraniční účastí. Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Pedagogická fakulta, 2009, s. 169- 175. ISBN 978-807414-123-2.
6. REGIS, R. (2007) *Textul limbajului și subtextul discursului*, Vasile Goldiș University Press, Arad, ISBN 978-973-664-190-9